

Handarbeit

TAGESZEITUNG der sowjetdeutscher
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 3. Januar 1973

2
Kopeken

8. Jahrgang • Nr. 2 (1 813)

SO HEBEN SIE DIE PRODUKTION

- Hohe Milchträge im Winter
- Schule für fortschrittliche Erfahrungen

Der Sowchos „Sarybulaksk“, Rayon Kurdai, ist durch seine Milchwirtschaft berühmt. Die Farm zählt 1200 Rinder der Altatauer Rasse, darunter etwa 600 Milchkuh. Der durchschnittliche Milchtrag belief sich hier auf 2800 Kilo je Kuh, was etwa 1000 Kilo Milch mehr ist, als das Rayonssoll vorsieht. Den Jahresplan der staatlichen Milchlieferung für das vergangene Jahr erfüllte das Kollektiv der Farm mit zwei Monaten Zeitvorsprung. Im November und Dezember lieferte es überplanmäßige Produktion. Die gesamten 1-Zentners Milch sind hier um 1 Rubel 15 Kopeken niedriger als die geplanten. Das bedeutet eine solide Summe Reingewinn. Die Melkerinnen Erna Schimpf, Agalja Sa-

potschkina, Soja Popowa, Nadescha Michels, Valentina Vogel und Tatjana Tjachina sind diejenigen, die an der Spitze des Wettbewerbs für eine hohe Produktion tierischer Erzeugnisse stehen. „Den sozialistischen Wettbewerb um mehr Milch und Fleisch haben wir nicht erst heute begonnen“, erzählt der Farmleiter Alexander Mittelskaj, „aber nach dem Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Unionsrats der Gewerkschaften ist er besonders intensiv geworden, hat jeden Farmarbeiter mitgerissen. Jeder ist bestrebt, mehr zu leisten, als er bis jetzt geleistet hat.“ Auf der Farm schenkt man nicht nur der Hebung des Milchtrags

große Aufmerksamkeit, sondern behält auch den Milchfettgehalt ständig im Auge. Die Farm hat ihr eigenes Laboratorium, wo der Fettgehalt festgestellt wird. Wenn der Fettgehalt der Milch in der einen oder anderen Kuhgruppe fällt, so werden sofort Maßnahmen getroffen, um ihn wieder auf die Höhe zu bringen. Kühe mit einer Tagesleistung bis zu 10 Kilo Milch, erhalten 2 Kilo Eiweißkraftfutter, die mit 12-15 Kilo Milchtrag — 3-4 Kilo. Die differenzierte Fütterung, entsprechend den Milchtrags und dem Milchfettgehalt, wird ständig beobachtet. Nebenbei, der Fettgehalt der Milch beträgt in diesen Wintertagen 4 Prozent, um 0,5 Prozent mehr als das Soll versieht. Die Farm ist durchgängig mechanisiert, d. h. die ganze Arbeit wird von Mechanismen verrichtet. So haben die Melkerinnen die

Möglichkeit bekommen, ihren Kühen mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Acht zu geben, daß auch im Winter der Milchtrag hoch bleibt. Gegenwärtig beläuft er sich in der Farm auf 10 Kilo je Kuh. Es ist deshalb kein Zufall, daß das Rayonseminar der Viehzüchter eben hier, auf der Farm des Sowchos „Sarybulaksk“, durchgeführt wurde. Die Leiter, Spezialisten und Bestarbeiter der Wirtschaften des Rayons machten sich mit der Arbeit des Kollektivs dieser Farm ausführlich bekannt, um dann die übernommenen Erfahrungen in ihren Wirtschaften auszuwerten und die Produktion von tierischen Erzeugnissen zu vergrößern.

A. WOTSCHEL,
Eigenkorrespondent
des „Freundschaft“

Gebiet Dshambul

Hohe Auszeichnung inspiriert

Mit dem Gefühl einer großen Freude und des Stolzes nahmen die Werktätigen des ganzosten multi-nationalen Kasachstans die Nachricht über die Auszeichnung der Kasachischen SSR mit dem Orden der Völkerfreundschaft für die großen Verdienste im Bereich der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker zu festigen, ihren Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU zu mehr.

Eine starkbesetzte Kundgebung fand in der Nähe der zum Orden des Roten Arbeiters tragenden Derschinski-Trikotagenfirma von Alma-Ata statt. Blitzschnell verbreitete sich in unseren Betriebshallen die freudige Nachricht über die Auszeichnung der Republik mit dem Orden der Völkerfreundschaft, sagte die Ministerin S. I. Ischanowa. Wir danken der Partei für die hohe Wertschätzung der Erfolge Sowjetkasachstans! Wir alle sind stolz auf die Verdienste der Republik in der Entwicklung und Festigung der Freundschaft, in der Stärkung der Freundschaft und der Brüderlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Nationen. Auch unsere Belegschaft, in welcher Schüller an Schüller Vertreter von 37 Nationalitäten arbeiten, leistete ihren Beitrag zur Ökonomie, zur Vergrößerung des Ausstoßes von Volksbedarfartikeln. Unsere Brigade erfüllte fast um einen Monat vorfristig ihren Jahresplan.

Als Antwort auf die Auszeichnung der Republik mit dem Orden der Völkerfreundschaft haben wir nur ein Bestreben — noch besser, noch ergiebiger zu arbeiten. Unsere Verpflichtung lautet — die Aufgaben des dritten, entscheidenden Jahres des Planjahrfünftums vorfristig zu erfüllen.

Lebhaft verlief die Kundgebung in der Firma für Kunststoffherstellung „Kosyl-Tu“ von Alma-Ata.

An diesem Festtag für alle Sowjetvölker, sagte der stellvertretende Sekretär der Komсомолоrganisation der Firma G. Salmowa, empfanden wir alle das Gefühl eines tiefen Stolzes für unsere liebe Heimat, wo der Mensch des Menschen Freund und Bruder ist.

In unserem Betrieb arbeiten Schüller an Schüller in der einheitslichen Familie Russen und Kasachen, Uiguren und Ukrainer, Vertreter anderer Nationalitäten. Wir alle empfinden alltäglich die mächtige Kraft der Freundschaft der Sowjetrepubliken, die sich vor einem halben Jahrhundert in die einheitliche und unzerrückliche Sowjetunion vereinigten haben. In der Schule lehrten mich russische Pädagogen, Hochschulbildung erwarb ich in der Ukraine. Zusammen mit mir arbeiten gegenwärtig Spezialisten, die aus der Russischen Föderation und anderen Republiken eintreten. Rohstoffe bekommen wir aus verschiedenen Rayons des Landes.

Die Jugend der Firma wird mit den Veteranen alles tun, um das Land mit neuen Arbeitsleistungen zu erfreuen.

(KasTAG)

Die Farmarbeiter des Krupskaja-Kolchos, Rayon Taldy-Kurgan, Gebiet Alma-Ata, haben den sozialistischen Wettbewerb für die Hebung der Produktion von tierischen Erzeugnissen in der Winterperiode entfaltet. An der Spitze des Wettbewerbs stehen die Melkerinnen Martha Bernhardt, Maria Krause, Stepanida Sabotina, Maria Kilmeko, der Melker Alexander Dilke. Martha Bernhardt hat im Jubiläumsjahr der UdSSR 3000 Kilo Milch je Kuh gemolken und strebt im entscheidenden Jahr des Planjahrfünftums noch höhere Leistungen an.

UNSER BILD: Die Bestmelkerin Martha Bernhardt

Foto: A. Almessow



Tage unserer Heimat

Elektroindustrie Estlands

TALLINN. (TASS). Der fünfminutige Elektromotor wurde in Estland hergestellt.

Die Elektroindustrie wurde in dieser Unionsrepublik erst in den Nachkriegsjahren aufgebaut. Heute ist Estland ein Großlieferant von elektrischen Maschinen für Umspannwerke bei elektrifizierten Eisenbahnen und von Halbleitern.

Das Werk für Massenbedarfsgüter des Angarsker Erdölchemischen Kombinars wurde ein großer Komplex für Produktion von synthetischen Waschmitteln in Betrieb genommen. Hier wird man alljährlich 60 000 Tonnen Waschlauge „Kristall“, „Astra“, „Nost“ herstellen.

Das Werk für Massenbedarfsgüter wurde vor kaum 5 Jahren auf Grundlage von 2 Abteilungen der Haushaltchemie gegründet. Der Betrieb wächst, steigert das Produktionsvolumen. Gegenwärtig werden etwa 100 Erzeugnisarten produziert: Wasch- und Bleichmittel, Lösungsmittel, Autoseife, Bremsflüssigkeit, Akkumulatorensäure, medizinische und technische Salmiakgeist, universaler Kitt, Plastilin, Schukkremer.

Eine Abteilung beschäftigt sich mit Herstellung von Geschirr, Haushaltsgegenständen und Souvenirs aus Plaste.

Entwicklung neuer Elektromotoren. Vor kurzem wurden in diesem Betrieb neue Aggregate in der Produktion eingeführt. Sie sind leichter, aber leistungsstärker und werden in verschiedenen Ausführungen für die Landwirtschaft, Handelsflotte und andere Industriezweige — hergestellt. Die Elektromotoren dieses Werkes werden in Dutzende von Ländern geliefert.

Die Kolchos- und Sowchose der Ukraine, Nordkasskas, der Republik Mittelasiens bekommen zum zukünftigen Frühjahr aus Kasachstan viel Maisstaub. Mit seiner Vorbereitung für den weiten Weg beginnen die Betriebe für Maiskolbriberien der südlichen Gebiete der Republik, wo sich große Plantagen dieser wertvollen Kultur befinden.

Die Kolchos- und Sowchose der Ukraine, Nordkasskas, der Republik Mittelasiens bekommen zum zukünftigen Frühjahr aus Kasachstan viel Maisstaub. Mit seiner Vorbereitung für den weiten Weg beginnen die Betriebe für Maiskolbriberien der südlichen Gebiete der Republik, wo sich große Plantagen dieser wertvollen Kultur befinden.

Allein im verlassenen Jahr wurden 12 neue Arten Haushaltserzeugnisse gemischt. In Ostsibirien, Kasachstan, Mittelasien und den Zentralgebieten wächst die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Erdölchemiker von Angarsk ununterbrochen. Deshalb entfaltet sich gegenwärtig am Stadtrand von Angarsk der Bau eines weiten Abteilungs-komplexes von Waren der Haushaltchemie. Hier wird man auf moderner Industriebasis flüssige Waschmittel, Schampoo, Skiwasch, Schukkremer, Tinte, Tusch, Mittel für Bekämpfung schädlicher Insekten und andere Erzeugnisse herstellen.

Zu diesem Komplex wird eine spezielle Abteilung für Produktion von Plastelara gehören. Denn für die Verpackung der Erzeugnisse braucht der Betrieb täglich Zehntausende verschiedener Flaschen, Dosen, Schachteln.

(TASS)

Weltöffentlichkeit über Handlungsweise der USA-Soldateska empört

Die Protestbewegung gegen den räuberischen Luftkrieg der USA gegen die DRV schwilt in der ganzen Welt an.

WARSAU. „Glos Pracy“ bezeichnet die verbrecherischen Bombenangriffe der USA-Luftwaffe gegen Hanoi und andere Städte der DRV als „Eskalation des wahnwitzigen militärischen Abenteuerismus der USA“. Die Zeitung spricht die Überzeugung aus, daß das vietnamesische Volk letztendlich den Sieg davontragen wird.

BUDAPEST. Die Regierung der Ungarischen Volksrepublik und das ganze ungarische Volk verurteilen mit aller Schärfe die neuen barbarischen Bombenangriffe der USA-Luftwaffe gegen das Territorium der DRV, diese Eskalation des verbrecherischen Krieges, erklärte Frau Nandore Sebestyen, Generalsekretär des Ungarischen Friedensrates und Mitglied des Weltfriedensrates in einem TASS-Gespräch. Wir sind überzeugt, daß die gerechte Sache des vietnamesischen Volkes triumphieren wird. Das Unterpfand dafür ist die internationale Unterstützung, in erster Linie durch die sozialistischen Bruderländer und die Sowjetunion.

BELGRAD. Das unmissliche Vorgehen des USA-Imperialismus spricht allen moralischen und juristischen Normen der zivilisierten Länder und Völker, den Grundnormen des Völkerrechts Hohn. heißt es in einer Erklärung, die in Belgrad abgehaltenen Konferenz jugoslawischer Juristen. Wir fordern von den USA, sofort die Bombenangriffe und alle anderen Kriegshandlungen einzustellen und einen Frieden abzuschließen, dem das Volk Vietnams volle Freiheit und Unabhängigkeit sichern muß, erklären die jugoslawischen Juristen.

BRNO. In ganz Westdeutschland finden mächtige Protestde-

monstrationen gegen die amerikanische Aggression in Vietnam statt. In Stuttgart, Saarbrücken, Essen, Dortmund und Köln begannen Gewerkschafts-, Jugend- und Studentenorganisationen mit einer Unterschriftenaktion für die Forderung der Barriere der amerikanischen Soldateska ein Ende zu bereiten. Die Spendenaktion für den Hilfsfonds des vietnamesischen Volkes wird fortgesetzt.

Eine Reihe von SPD-Bundestagsabgeordneten richteten an die USA-Behörden die Forderung, den Bombenterror gegen die wehrlose Zivilbevölkerung in Vietnam unverzüglich einzustellen.

WASHINGTON. Vor dem Welten Friedensrat gehalten, an der Antikriegsgegnern der USA teilnehmen. Die Kongreßabgeordnete verurteilten die Wiederaufnahme der Bombenangriffe gegen die DRV. Die Forderung des Vorsitzenden des Außenpolitischen Senatsausschusses, William Fulbright, Staatssekretär William Rogers und der Sicherheitsbeauftragten des USA-Präsidenten, Henry Kissinger, sollten den Kongreßmitgliedern das Vorgehen der Regierung erläutern, wurde von Vorsitzenden des Außenpolitischen Ausschusses des Repräsentantenhauses, Thomas Morgan unterstützt. Die Kongreßabgeordneten Thomas Rees und Jerome Waldie erklärten auf einer Pressekonferenz, sie würden an die demokratische Fraktion des Repräsentantenhauses die Aufforderung richten, eine Resolution mit der Verurteilung der neuerlichen Bombenangriffe gegen die DRV und mit der Forderung nach der baldigsten Einstellung des Krieges zu beschließen.

(TASS)

Futtermittel aus Abfällen

Die Fachleute des Ukrainischen Forschungsinstituts für Fleisch- und Milchindustrie erarbeiten eine Technologie der Auswertung von Abfällen in den Fleischkombinaten. Sie schlagen effektive Verfahren zur Erzeugung von Aminosäuren und Eiweißhydrolysaten vor. Durch die Mischung der letzteren mit Molke, Rümchmelk und Fetten erhält man ein Futtermittel, das in der Ration der Jungtiere Milch ersetzt. Zum Unterschied von der ähnlichen Mischung werden bei dessen Zubereitung Milchfett und Eisweiß gespart.

(TASS)

Ferkel, die mit solcher „Milch“ genährt werden, nehmen schnell an Gewicht zu und wachsen ausgereizt.

Das Ersatzmittel kommt zweimal billiger als die gewöhnliche Milch zu stehen. Allein in der Ukraine kann man davon schätzungsweise bis 50 000 Tonnen im Jahr erzeugen. Das wird ermöglichen, fast ein Viertel des natürlichen Produkts einzusparen, das für die Fütterung der Jungtiere verbraucht wird.

(TASS)

Fabrik der „Taigavitamine“

Die Hefefabrik des Amuror Zellulose- und Kartonkombinats ist in Gang gesetzt worden. Das ist der zweite Betrieb dieser Art in der Region. Die Fabrik wird für die gesellschaftliche Tierzucht über 10 000 Tonnen Futtermittel im Jahr liefern. Als Rohstoff dazu werden technische Späne dienen, die viele Holzbearbeitungskombinate und Forstwirtschaften des Amurorbezirks aus Nichtstandardholz erzeugen.

(TASS)

Im neuen Betrieb ist erstmalig im Lande eine zweistufige Technologie der Hefezüchtung eingeführt worden, die eine vollständige Entnahme der Zuckersäfte aus dem Holz gewährleistet.

Die Futterhefe ist ein hocheffektives Präparat mit hohem Eisweißgehalt. Einige Gramm solcher „Taigavitamine“, der Tageration der Tiere beigemischt, beeinflussen positiv ihre Produktivität.

(TASS)

Arbeit in drei Schichten

Die Müllerkombinate in Nawoi und Andshan begannen mit der Erzeugung kombinierter Futtermittel, angereichert mit Vitaminen, Antibiotika und Mikroelementen. Gegenwärtig liefern bereits fünf Betriebe Usbekistans an die Farmen und Geflügelbetriebe Futtermittel, die bequem für Aufbewahrung und Transportierung sind und — was die Hauptsache ist — einen erhöhten Nährwert besitzen.

Nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über die Maßnahmen zur Verbesserung der Tätigkeit der Mischfutter-

industrie“ wurde in allen Betrieben dieses Zweiges in Usbekistan Dreischichtarbeit eingeführt. Die technologischen Linien selzen auch an Ruhetagen nicht an. In Taschkent, Andshan, Namangan, Fergana und anderen Städten wurden neue Kapazitäten für Erzeugung vitaminreicher Mischfuttermittel in Betrieb gegeben, was im laufenden Winter ermöglichen wird, an die Kolchos, Sowchose und Maststellen 22 000 Tonnen Futtermittel mehr zu liefern als während der vorjährigen Winterhaltung der Tiere.

(TASS)

Taschkent

TOGLIATTI, Gebiet Kubyschew. Das Wolga-Autowerk erzielte den Ausstoß von 1380 Wagen am Tag, für dem 50. Gründungstag der UdSSR wurde die dritte Folge des Betriebs ihrer Bestimmung übergeben. Die Förderanlage verließ das 500 000. Kraftfahrzeug „Shigul“.

Die Autowerke steigern unabhängig den Wirkungsgrad der Produktion und die Qualität der Erzeugnisse.

UNSER BILD: Die fertigen Maschinen auf einem Abschnitt der Halle des Hauptförderwerks der Wagenmontage.

Foto: TASS



WARSAU. Die Besatzungsmitglieder des polnischen Handwaffens „Joseph Conrad“, das bei einem amerikanischen Bombenangriff auf Hai Phong beschädigt und versenkt wurde, ist nach Gdansk zurückgekehrt. Die mutigen Seeleute wurden von der Öffentlichkeit der Stadt, den Vertretern der Partei- und Staatsorgane der Gdanskener Wojewodschaft, von Verwandten und Freunden herzlich begrüßt.

BONN. Die große Bedeutung der BRD-Verträge mit der UdSSR, der VR Polen und der DDR würdigte die Bundestagspräsidentin Annemarie Renner in ihrer Neujahrsansprache. Die Normalisierung der Beziehungen zu den sozialistischen Ländern sei ein wichtiger Beitrag zur internationalen Entspannung.

Annemarie Renner verwies auf die Wichtigkeit der Einberufung einer gesamt europäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit für die Gewährleistung eines dauerhaften Friedens.

STOCKHOLM. Eine Protestdemonstration gegen die amerikanische Aggression in Vietnam fand am ersten Neujahrstag in der schwedischen Stadt Malmö statt. Rund 2 000 Demonstranten forderten von den Vereinigten Staaten die Einstellung des Krieges und die Unterzeichnung des Abkommens über die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam. Die Demonstration zur Unterstützung der amerikanischen Aggression in Vietnam wurde von den wichtigsten politischen Parteien, Gewerkschaftsorganisationen und Jugendverbänden Schwedens veranstaltet.

LONDON. Die Beziehungen Malta bleiben weiter gespannt. Großbritannien hatte die neuen maltesischen Pachtforderungen für die Stützpunkte auf der Insel abgelehnt. Pressendruckungen zufolge wolgerte sich Dom Mintoff, Premierminister Maltas, die britische Quartalszahlung in der ursprünglichen Höhe anzunehmen. Die „Times“ stellt fest, daß sich die britischen Offiziere derzeit noch in Form von Kommentaren dazu enthalten, „Daily Telegraph“ erklärt, Großbritannien denke nicht daran, „auch nur einen Penny über die Vertragssumme hinaus zu zahlen“.

NEW-YORK. Die erfolgreichen Aktionen der Luftverteidigung der Demokratischen Republik Vietnam gegen die amerikanischen Luftpatrouillen, die friedliche Städte Harbin, Hanoi, Pnom Penh, haben die Besatzungen der Terrorbomben B-52 in Angst versetzt.

Die „New York Times“ meldet in einem Korrespondentenbericht aus Quang, von dem aus die B-52 Flugzeuge zu ihren Angriffen auf Hanoi und Hai Phong starten, daß die Piloten über die wachsenden Verluste erschüttert sind. Nach den Worten der Flieger, haben sie eine solche große Luftabwehr im Raum von Hanoi und Hai Phong nicht erwartet.

NEU-DELHI. Indien hat vom April bis Oktober des vorigen Jahres Waren im Werte von 11 700 Millionen Rupien — 1 900 Millionen Rupien mehr als in der gleichen Zeitperiode von 1971 — exportiert. Die indische Zeitung „Financial Express“, die darüber berichtet, unterstreicht die Bedeutung des Wachstumstempes des Exports in diesem Zeitabschnitt einen Rekord in der ganzen Zeit des Bestehens des unabhängigen Indiens dargestellt.

Lagos. Ab Dienstag gilt in Nigeria ein Dezimalwährungssystem. Die neuen Währungseinheiten, Naira und Cobo, werden Pläne Schillingen und Pence ersetzen, die noch aus der Kolonialzeit stammen. Ein Cobo entspricht dem Wert des früheren Schilling, und ein Naira setzt sich aus hundert Cobo zusammen.



Fünfzehn Geschwister



Unlängst hatten wir einen Deutschabend, der dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet war. Der Sportsaal war festlich geschmückt mit Spruchbändern und Zeichnungen in allen Sprachen der Sowjetrepubliken. Auf einem langen rotbedeckten Tisch lagen 15 neue Alben, die wir zu diesem Fest angefertigt hatten, und 15 Zeitungen, die unsere KIF-Mitglieder neulich von ihren Brief Freunden aus allen Unionsrepubliken bekommen hatten. Eine bilderreiche Ausstellung erzählte über das Leben des multinationalen Sowjetstaates. Eine große Schautafel „50 Jahre UdSSR“ und 15 Fahnen der Sowjetrepubliken schmückten die improvisierte Bühne. Im Sportsaal hatten sich nicht nur alle Schüler und Lehrer, sondern auch viele Eltern versammelt. Da erklang das Lied vom

Vaterland, und 15 Mädchen traten auf die Bühne. Sie wurden mit stürmischem Beifall empfangen. „Unlösbarer Freundschaftsbund“ — so hieß die literarisch-musikalische Montage, mit der die 15 Schülerinnen der 10. Klassen uns allen viel Freude bereiteten. Zum Schluß wurde gesungen und getanzt. Viele Mädchen waren in bunten Nationaltrachten.

Der Abend gefiel allen sehr gut. Besonders Lob verdienen die Darstellerinnen der Sowjetrepubliken und unsere Ansager, alles Schüler der 10. Klassen, die ihr auf unserem Bild seht.

Gulja BEISENBKOWA,
Schülerin der Klasse 7a, Abai-Mittelschule
Pawlodar

Ursprünglich war es ein Beschluß der Genossen der Parteigruppe der Goethe-Oberschule 31 in Potsdam-Babelsberg, der dann von den Pionieren und FDJern verwirklicht wurde. Jede Klasse der Schule erhielt den Auftrag, sich mit einer der 15 Unionsrepubliken genauer zu befassen. Das heißt, es begann ein eifriges Sammeln von Material über die einzelnen Gebiete der Sowjetunion. Erstaunlich, was die Schüler bei ihren Eltern, bei Bekannten und Verwandten, aus Häusern der

deutsch-sowjetischen Freundschaft und Pionierhäusern herbeischleppten. Meist wurde dann mit diesem Material über die entsprechende Sowjetrepublik ein Pionier- oder FDJ-Nachmittag gestaltet. Dabei fanden auch die Lichtbilder aus dem Erdkundeunterricht rege Verwendung. Besonders gut hatten es die Klassen, die eine ständige Brieffreundschaft mit den Schülern einzelner Sowjetrepubliken verband. Für sie war die Materialbeschaffung keine Schwierigkeit. Auch

unsere Klasse gehört zu den bevorrechteten Klassen. Bekommen wir doch regelmäßig Material, das dem neuesten Stand entspricht. Auch Artikel der „Freundschaft“ sind zur Zeit besonders rege gefragt. Erstaunlich, wieviel Material doch so von den Schülern einer Schule über die Sowjetunion zusammengetragen wird und wieviel Liebe und Freundschaft an den einzelnen Gegenständen und Souvenirs hängt!

Mit diesem Material wurden Wandzeitungen gestaltet, Sammelalben angefertigt und wie schon gesagt, Pionierabende gestaltet. Im Januar — weil doch während der Zeit des Jahresfestes Ferien sind — werden alle Gegenstände, die zusammengetragen wurden, gesichtet und zu einer großen Ausstellung zusammengeführt.

Wolfgang KIRSCHKE
DDR

Unser Maskenball

Der Neujahrsmaskenball bereite uns immer große Freude. Seit einigen Wochen schon bereiteten wir Oberschüler der 8. Abai-Mittelschule uns auf diesen Abend vor. Endlich rückte der langersehnte Tag herbei. In der festlich geschmückten Aula versammelten sich alle Schüler der 8.—10. Klassen. Die verschiedensten Märchengestalten waren hier vertreten; es gab auch Prinzen und Königinnen, und einen Teufel sogar. Im Foyer spielte das Estradensemble unserer Paten — des Pumpenwerks. Verantwortlich für diesen Abend war die 10b. Sie hatten das Abendprogramm sehr interessant gestaltet. Es wurde viel getanzt — fröhlich, mit Schwung. Eine Gruppe Mädchen aus den 9.—10. Klassen gaben den „Kasatschok“ zum besten. Großen Beifall erntete der russische Tanz „Walenki“ und der kunstvoll ausgeführte „Sirtaki“.

Den ersten Preis für die beste Maske gewann Natasa Smechnowa, die Schwanenkönigin. Den zweiten sprach man Ira Presner zu — einem „listigen Teufel“, über den man sich an diesem Abend köstlich amüsierte.

Abgesehen davon, daß es an diesem Abend sehr lustig und interessant vorging, war es für uns künftige Abiturienten ein besonderer Abend — der letzte Maskenball in der Schule.

Larissa WACKENHUT,
Schülerin der Klasse 10a
Zelinograd



Die Winterferien haben begonnen. In bunten Lichtern und festlichem Neujahrsschmuck glitzert der Tannenbaum. Viel Spaß bereitet den Kindern das Neujahrsest auf dem Lenin-Platz in Zelinograd.
Foto: N. Imamow

Wenn Nußknacker reden könnten

Wenn's draußen stürmt und schneit, haben die Spielzeugmacher und Drechsler aus Seifen in der DDR und den umliegenden Ortschaften im Osterzgebirge alle Hände voll zu tun. Weltbekannt wurden ihre Nußknacker, Räuchermännchen und Lichtengel. Und aus der ganzen Welt reisen Leute nach Seifen, neugierig gemacht durch die Volkskunst aus Fichtenholz und Farbe.

Viertausend Einwohner hat Seifen heute. Vier Fünftel der Erwachsenen sind Spielzeugmacher. Bereits 1969 kamen aus Seifen Spielwaren für fast 17 Millionen Mark.

Als der Seifener Drechsler Wilhelm Fuchner 1870 seinen ersten Nußknacker ins Leben entließ, hatte er mit dem grimmig dreinschauenden Kerl eine Figur geschaffen, die typisch wurde für das Erzgebirge. Heute stehen im bekannten Spielzeugmuseum 40 verschiedene Varianten seiner Art. Aber man muß schon

nach Seifen kommen, um zu erfahren, daß er damals mehr war als nur ein Nußknacker. Meist als Gendarm, Förster oder König dargestellt, symbolisierte er mit seiner bärbeligen Miene die Obrigkeit. Viele dieser Erzeugnisse gingen auch zu damaliger Zeit in die Welt, spottbillig, und nicht einmal ihr Absatz war gesichert. Sorgen, die man heute in Seifen nicht mehr hat. Zur Zeit werden die Erzeugnisse aus Seifen in die USA, nach Kanada, in die Schweiz, in die Niederlande und in die BRD exportiert.

Nach des Tages Arbeit gehen die Seifener ins eigene Klubhaus, erholen sich zur Sommerzeit gemeinsam mit ihren Kurgästen in eigenen Schwimmbädern, treiben in der für 650 000 Mark erbauten neuen Halle Sport. So machen erst die sozialistischen Produktionsverhältnisse das Leben der Menschen im Spielzeugdorf Seifen lebenswert. Wenn Nußknacker reden könnten...
(Panorama/DDR)

SCHÖNE WINTERFERIEN

Reinhold FRANK

Ferien im Januar drückt auch Frost und wenn's auch schneit — sind genau so wunderbar wie zur heißen Sommerzeit. Wer uns das nicht glauben mag, komme her nach Karaganda. An beliebigen Ferientagen überzeugt er sich dann da, wie im Stadtpark voller Freud man verbringt die Ferienzeit. Vor den Toren, in Alleen kann man Bären, Löwen sehen, die man ohne Angst beschaut, denn sie sind aus Schnee gebaut. Schnee, gehäuft zu einem Berg — unserer Kinder eignes Werk — steht als glatte Rodelbahn stets bereit für jedermann. „Vorsicht!“ schallt es, wenn heran rast das flotte Dreigespann. Pferde schnauben, Kutscher pfeift, kalter Wind die Wangen kneift. Hoch auf dem Kamel zu reiten, das bereitet Spaß und Freude.

nauf kann man, wenn's niederhockt, runter rutscht man, wenn es bockt. Platz für alle hat genug auch der Traktorschlittenzug, der in einem weiten Kreise um den Park macht seine Reise. Auf dem Kreiselkarussell dreht sich rings im Kreise schnell, wer ein Flieger einst will werden und will kreisen um die Erde. Wer beschauen will die Stadt, der besteigt das Riesenrad. Langsam wird man hochgehoben und beschaut sie sich von oben. Nach der schönsten Walzerweise zieht man Achten oder Kreise, wie es einer eben kann auf der glatten Eislaufbahn. Lustig ist das Ferienleben auch zur frostigen Winterzeit, denn es kann Erholung geben und bringt Spaß und Heiterkeit.

Wie wir damals lernten

(Erinnerungen aus der Schulzeit)

I. Beim lahmen Lotz und beim alten Stoll

Zur Zeit der Oktoberrevolution war ich ein Bauernjunge von 8 Jahren. Die Bauersleute eiften damals nicht, ihre Kinder in die Schule zu geben, denn sie waren vom Frühling bis zu den „weißen Tauben“ auf der Steppe, so daß das Schuljahr nicht in ihre Rechnung paßte. Wir kamen also im späten Herbst nach Hause. Natürlich hatte in allen Schulen der Unterricht schon lange begonnen, und darum wurde ich in eine „Nebenschule“, zum lahmen Lotz, gegeben. Unser Lehrer war ein gelähmter Mann, den man am Morgen in das Schulzimmer trug, und so saß er den ganzen Tag in seinem Sessel und lehrte uns das Lesen und Schreiben. Der Unterricht verlief ohne Unterbrechung — so lernten wir in diesem Winter lesen, schreiben und zählen und waren unendlich stolz auf unser Wissen. Ich gehörte zu den besten Schülern dieser „Schule“. Zwar drückte sich das nicht in Zensuren aus (die gab es nicht), sondern in dem Vertrauen des Lehrers! Ich war der einzige, dem er anvertraute, den Tabak vom Brett zu holen und ihm seine Pfeife, in die ein ganzes Glas Tabak verschwand, zu stopfen. Diesen Auftrag führte ich gewissenhaft aus. Mein Lehrer saß dann zufrieden und schmauchte seine Pfeife, während wir am Granit des Wissens nagten. Zu Hause teilte ich mit Stolz mit, wieviel mal ich die Pfeife des Lehrers gestopft hatte.

So endete mein erstes erfolgreiches Schuljahr. Die Nebenschule galt damals noch für besser als die „Gemeinschaftsschule“. Im nächsten Herbst 1918 (natürlich wieder mit Verspätung) kam ich dann in eine richtige Sowjetschule, die aber noch nach altem Brauch die „rote semsker Schule“ genannt wurde. Hier setzte man mich in die erste Klasse. Da ich aber schon lesen konnte, stellte der Lehrer fest, daß ich für diese Klasse zu klug war. Eine zweite Klasse gab es in dieser Schule gerade nicht, und so wurde ich in die dritte Klasse überführt. Die Schüler der dritten Klasse waren erwachsene Jungen, die schon „nach Mädchen gingen“, und ich war unter diesen ein Knirps, über den sie alle lachten, jeder wollte mich aufklären. Wenn ich in der 1. Klasse zu klug war, dann verstand ich in der 3. Klasse überhaupt nichts. Dieses Schuljahr, von heute gesehen, wirkt wie ein lustiger Schwanke. Von Disziplin war damals in der Schule überhaupt keine Rede. „Das ist keine Zensuren, wo man die Kinder prügeln durfte, hier ist Freiheit. Revolution, dann überall Revolution, auch in der Schule!“, so ungefähr dachten alle. Unzufrieden, ja Grobheit gegen die Lehrer galt beinahe als revolutionär, als Kampf gegen die alte Schule.

F. K. Emig

Es wurden neue Schulfächer eingeführt: Arbeit (Werken), Zeichnen, Modellieren usw. Eine Stunde in der Woche hatten wir „Arbeit“, das hieß, alle mußten Strickzeug und Flickzeug mitbringen und stricken und flicken lernen. Natürlich fühlten sich die Jungen in ihrem Mannesstolz gekränkt, daß man ihnen solche „Weiberarbeit“ auftrug. Alle vergaßen ihre Strickarbeit und liefen auf eine Stunde nach Hause, um das Vergessene zu bringen. Eine Stunde hatten wir Modellieren — Entwicklung unserer künstlerischen Begabungen. Im Herbst brachten wir selbst einen Wagen guten Lehm, aus dem wir dann in der Stunde die allerverschiedensten Figuren formen sollten. Die Mädchen brachten wirklich Meisterwerke der Kunst fertig, aber bei den Jungen verschwand der Lehm meistens in den Hosentaschen, um dann während der Pausen an der Zimmerdecke zu erscheinen. So bewährte sich im ersten Jahr der Name „Arbeitsschule“. Zwei Stunden hatten wir „Rusch“ (russische Sprache), wovon ich keinen blauen Dunst hatte.

Im nächsten Herbst kam ich dann wieder in die Nebenschule zum alten Stoll. Warum, weiß ich schon nicht. Entweder hatte die neue Schule in den Augen meiner Eltern ihren Respekt verloren oder kamen wir wieder zu spät von der Steppe zurück. Der alte Stoll war in Marxstadt berühmt. Das war ein altes, gebildetes Männchen mit einem silbrigen Ziegenbartchen, ein großes Original. Seine Handlungen waren den Bauern unverstänlich, und darum zählte man ihn für sehr klug.

(Fortsetzung folgt)

Hans THIESEN,
Schüler der Klasse 8b

Zum Kichern

„Kauf ich mir noch ein Eis oder lieber nicht?“, überlegt Peter hin und her. „Na, mein Kopf sagt mir ‚nein‘, aber mein Magen sagt ‚ja‘. Ach was, der Klügere gibt nach. Kauf ich mir noch ein Eis!“

Der Lehrer fragt Emil, wie es ihm in der Oper gefallen habe. „Haben die Sänger gut gesungen?“ Emil schüttelt den Kopf. „Ich glaube nicht, denn sie mußten manche Stücke wiederholen.“

Rätsel

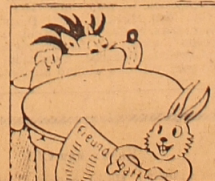
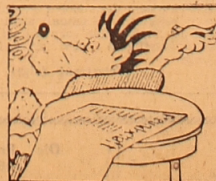
Wer von euch ist klug und fleißig? Viele schöne Rätsel weiß ich. Spitzt das Ohr und spitzt die Feder, Und nun schreibt sich auf ein jeder:

1. Welche Uhr hat keine Räder?
2. Welcher Schuh ist nicht von Leder?

3. Welcher Stock hat keine Zwingen?
4. Welche Schere keine Klänge?

Liebe Kinder! In jeder „KF“ gibt's jetzt vier neue Rätsel, bis es alle 32 sind, die R. Keil gesammelt und eingesandt hat. Wer von euch alle richtig beantwortet, bekommt einen Preis.

„Kinder-Freundschaft“



Zeichnung W. Schwan

Jahr der Stoßarbeit

ALMA-ATA. In der Experimentalhalle des Alma-Atar Werks für Schwermaschinenbau wurde die Montage einer unikatlichen Straße für kaltes Rohmaterial mit Rollen von 8-15 Millimeter beendet. Das ist das zweite Walzwerk, das die Alma-Atar Maschinenbauer für die rumänischen Rohwalzwerke hergestellt haben. Das erste wurde in einer vervollkommenen Variante mit einer Vorrichtung für das Walzen von Rohren mit kleinen Durchmessern gefertigt.

Die Ergebnisse mit der Marke „ASTM“ sind in ca. 25 Ländern der Welt gefragt.

DSHESKASGAN. Der Spitzenbetrieb des Lenlnorden-tragenden Bergbau-Hüttenkombis „K. I. Satpajew“ — die Grube „Sewerny“ — hat seinen Jahresplan erfolgreich erfüllt.

Die führenden Brigaden folgten dem Beispiel des bekannten Brigadiers der Baggerführer Heinrich Rotarmel, und ihnen — alle Arbeiter der Grube „Sewerny“, und erzielten im zweiten Jahr des neunten Fünfjahresplans neue Erfolge.

Besonders zeichnete sich die Mannschaft des Aktivisten der kommunistischen Arbeit Theodor Röhlich aus. Diese Brigade hatte den Plan für 1972 schon zum 25. November erfüllt. Die Leistung seines Baggers belief sich auf 1.620.000 Kubikmeter Gestein.

KOKTSCHETAW. Die Werktätigen des Gebiets Koktschetaw meldeten über die vorfristige Erfüllung ihrer Jahres-Jubiläumverpflichtungen im Bau von Autostraßen. Es wurden 503 Kilometer Straßen mit fe-

ster Decke und 63 Kilometer mit schwarzer Decke gelegt. 103 Kilometer Magistralen wurden gründlich renoviert und neu gestaltet. Die Wirtschaften der Gebietsverwaltung für Autostraßen schufen in den Sowchozen und Kolchozen über 90.000 Quadratmeter asphaltierter Getreidelagerflächen. Im Gebiet begann man mit der Arbeit zur Erfüllung des Plans des Verkehrsabbaus für das dritte Jahr des Planjahres.

SEMIPALATINSK. Für Erfolge im Jubiläumswettbewerb wurde dem Kollektiv der Bergbau-Aufbereitungskombinat „Altajskolod“ die Rote Gedankenfahne des ZK der KP Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republikgewerkschaftsrats zugesprochen. Die Betriebe erfüllen vorfristig den Jahresplan. Die Arbeitsproduktivität der Goldgewinner erhöhte sich um 11 Prozent. Im Jubiläumswettbewerb zeichnete sich die Brigade von A. Smirnow aus, die schon für Februar 1973 arbeitet.

UST-KAMENOGORSK. Mit guter Stimmung feierten die Metallurgen des Titan- und Magnesiumkombinats Neuzur. Sieben Tage vor dem Termin erfüllten sie die Jahresaufgabe. Über 70 Prozent der Erzeugnisse lieferte das Kollektiv mit dem Gütezeichen. Überplanmäßig produzierte man Erzeugnisse für 1 Million 130.000 Rubel. Für die erzielten Erfolge wurde das Kombinat mit dem Jubiläum-Ehrenzeichen bedacht.

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs unter den arbeitenden Betrieben des Landes belegte die Chlorierbrigade der Betriebsfabrik Nr. 2 mit dem Kommunisten Michail Butakow an der Spitze den ersten Platz. Auf ihrem Arbeitskalender steht bereits März 1973.

KasTAg/Fr.)

Kapazität — 1,5 Millionen Kilowatt

WORONESH. (TASS). Der vierte Reaktor wurde im Atomkraftwerk Nowoworonesh, einem der größten der Welt, in Betrieb genommen.

Im Kern des Reaktors wurde die Kettenreaktion der Teilung des Uranbrennstoffes registriert. Mit der Inbetriebnahme des vierten Energieblocks mit einer Leistung von 440 Megawatt erzeugt das Atomkraftwerk am Don 1500 Megawatt. Das Atomkraftwerk Nowoworonesh hatte vor 8 Jahren die erste

Seite in der Geschichte der sowjetischen Atomenergiewirtschaft aufgeschlagen. Drei Aggregate dieses Atomkraftwerkes arbeiten zur Zeit zuverlässig, das erste wurde im September 1964 in Betrieb genommen.

Der dritte und der vierte Uranbrenner dieser Kraftanlage unterscheiden sich in ihren Abmessungen nicht von dem ersten, nur daß die Kapazität jedes Reaktors doppelt so groß ist. Das wurde durch die Verbesserung der Parameter des Reaktorkerns erreicht.

Neue KRAS - Wagen

Das Kollektiv des Krenschuschew Kraftwagenbetriebs schuf Kraftwagen zweier perspektivvoller Marken. Das ist der Selbstkippwagen KRAS-250 und der geländegängige KRAS-260. Die Serienproduktion derselben wird in 2-3 Jahren beginnen, vorläufig machen diese Wagen die Testung auf den Straßen und Prüfungsgeleisen des Landes durch.

Die neuen Wagenmarken unterscheiden sich vorzüglich von ihren Vorgängern. KRAS-251 hat ein Ganzmetallfahrhaus. Nach

Berechnungen wird die Laufleistung bis zur Kapitalreparatur 200.000-250.000 Kilometer betragen. Die Tragfähigkeit — 14 Tonnen. Die Lastwagen, die gegenwärtig produziert werden, haben eine 50.000-70.000 Kilometer geringere Laufleistung und auch ihre Tragfähigkeit ist um 2 Tonnen niedriger. Die Geschwindigkeit des neuen Wagens wurde bis auf 85 Kilometer in der Stunde gebracht. Die Leistungsfähigkeit des Motors beträgt 300 PS.

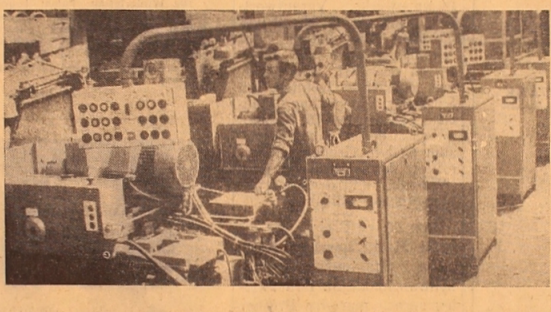
(TASS)

„Kljon“-Anlage prüft Platten

Der Betrieb „Elektrofotokopier“, Kischinow, hat die Serienproduktion von automatisierten Ultrashallanlagen „Kljon“ begonnen, die für die Prüfung von Holzspanplatten bestimmt sind. Eine solche Anlage sortiert die Platten aus, in denen Abweichungen von der aufgegebenen Stärke oder verborgene

Fehler entdeckt wurden. Die Defektstellen werden mit Farbe angezeichnet. Die Kontrolle verläuft im Fließbandverfahren mit einer Umlaufgeschwindigkeit der Erzeugnisse von 11 Metern je Sekunde.

(TASS)



(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)

(TASS)